

Redaktioneller Teil.

(Nr. 9.)

Bekanntmachung.

Forderungen gegen Schuldner in Polen.

Es erscheint wünschenswert, einen Überblick über die Höhe der Forderungen zu bekommen, die deutsche Firmen aus der Zeit bis zum 10. Januar 1920 gegen Schuldner im heutigen Polen erworben haben.

Diese Forderungen unterliegen bekanntlich nach dem Versailler Vertrag der Liquidationsbefugnis des polnischen Staates. Den polnischen Schuldnern ist durch die polnische Gesetzgebung die unmittelbare Zahlung dieser Schulden verboten. Es kommt darauf an, festzustellen, in welcher Höhe im Buchhandel solche bestehen.

Bei der Einberichtung bitten wir, die Summen getrennt nach dem ehemals deutschen, russischen und österreichischen Gebiet aufzuführen. Forderungen auf Sparkassen- und Bankguthaben, ferner Forderungen, die nach dem 10. Januar 1920 begründet wurden, sowie Forderungen gegen Schuldner, die im früher deutschen Oberschlesien wohnen, kommen nicht in Frage.

Wir bitten, uns etwaige Angaben recht bald mitzuteilen.

Leipzig, den 20. Januar 1925.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Dr. Heß, Syndikus.

Urheberrechtsschutz und Markenschutz.

Zu dem Aufsatz des Herrn Kollegen Dr. Willy Hoffmann in Leipzig in Nr. 12 des Börsenblattes bemerke ich Namens und im Auftrage der Firma Rütten & Loening Literarische Anstalt in Frankfurt a. M., für welche ich der Warenzeichenschutz für den »Struwelpeter« erwirkt habe folgendes:

1. Richtig ist, daß das Urheberrecht an dem Inhalt des »Struwelpeter« am 31. Dezember 1924 erloschen ist.
2. Richtig ist, daß durch die Eintragung der beiden Zeichen Nr. 326 204 und Nr. 326 205 eine Verlängerung des Urheberrechts des Inhaltes nicht bewirkt werden kann.
3. Unrichtig ist dagegen, daß durch diese Zeichen nur das Format, der Einband, nicht aber der Titel geschützt werde. Wie jeder sich aus dem Inhalt der obigen Zeichen überzeugen kann, gehört der Titel »Der Struwelpeter« als wesentlicher Teil zu dem Inhalt der geschützten Warenzeichen und genießt den Schutz ebensowohl wie jeder andere Teil.

Wenn also Herr Kollege Dr. Hoffmann sagt, daß jeder andere Verleger dieses Schriftwerk und diese Abbildungen vervielfältigen und gewerbmäßig vertreiben darf, und zwar auch mit dem Titel, so ist dies zwar bezüglich Text und Abbildungen auch meines Erachtens richtig, unrichtig aber bezüglich des Titels. Bezüglich des Titelschutzes auch bei gemeinstreig gewordenem Inhalt nach § 16 Uml. Wettb.-G. ist von großem Interesse das soeben ergangene Urteil des Oberlandesgerichts Dresden in Sachen »Brehms Tierleben« (Bibliographisches Institut ca. Reclam), worüber demnächst Näheres ausgeführt werden soll.

Mainz, den 17. Januar 1925.

Dr. Fuld, Justizrat.

Das Buch in Sowjetrußland.

Die großen Verlagsyndikate, Charakter der Publikationen und ihre Kolportage.

(Vgl. Vbl. 1924, Nr. 304.)

Ein abschließendes Urteil über das Verlags- und Buchwesen in Sowjetrußland ist vorderhand noch nicht möglich. Es ist wie manches andere noch im Werden begriffen, aber trotz

der peinlichen Statistik, welche die Sowjetregierung über alle ihre Errungenschaften führt, kann z. B. noch keine Übersicht darüber gewonnen werden, was die Druckpresse der ausgedehnten russischen Provinz geliefert hat. Zur Kennzeichnung des Verlagswesens können aber einige Grundzüge angedeutet, ebenso kann die Tätigkeit der großen Verlage geschildert werden. Vor allen Dingen muß unterstrichen werden, daß die gesamte Literatur der letzten sieben Jahre auf Propaganda eingestellt ist, begonnen bei Zeitung und Plakat bis zur wissenschaftlichen Studie, ob nun diese Propaganda direkt betrieben wird oder indirekt durch Anpassung an die neue politische Ordnung und Denkweise.

Der namhafteste Propagandaverlag ist der Gosizdat (Staatsverlag), dessen vornehmstes Objekt die Masse der Bauern und Arbeiter bildet. Dieser Umstand bestimmt den Charakter seiner Veröffentlichungen. Es sind meistens Zeitungen und Zeitschriften, die am leichtesten den Weg in die Massen finden. Die entsprechende Sektion gibt gegenwärtig 97 Zeitschriften heraus. Sie hat im Lande eine weitverzweigte Agentur mit 600 Vertretungen, oft in Gestalt der kommunalen, gewerkschaftlichen oder der Parteiorgane. Die Agenten sind ständige Korrespondenten der Sektion, und durch sie ist es gelungen, für gewisse Veröffentlichungen sehr hohe Auflagen zu erzielen, z. B. für »Bezbozhnik« (Der Atheist), »Krestjanka« (Die Bäuerin), »Kommunistka«, »Izba-Tschitaljna« (Das Lesehaus) usw., und sie demgemäß zu verbilligen. Einige davon kosten 15 Kopfen pro Monat. Zu den periodischen Veröffentlichungen können auch die Buchbeilagen der Sektion gezählt werden, so die Sammlung der Werke Lenins, die ihrem Ende entgegengeht, und die soeben angekündigte Sammlung von Trozkis Werken, die schon in den ersten Tagen mehrere Tausend Abonnenten fand. Freilich abonnieren manche Organe ex officio. In Vorbereitung befinden sich eine neue (Sowjet-)Enzyklopädie nach dem Muster der früheren von Brockhaus und Efron, außerdem eine große Serie von Nachschlagewerken und russischen Klassikern, die ebenfalls zur Subskription kommen. Im Dezember begann die erwähnte Sektion mit der Herausgabe von »Massenliteratur« in Auflagen von Hunderttausenden von Exemplaren, die gleich den Zeitschriften kolportiert werden sollen und die verschiedensten Fragen aus Kunst, Literatur und Wissen, dem Verständnis der großen Masse angepaßt, enthalten werden. Der Umsatz des Gosizdat betrug in den ersten neun Monaten 1924 13 Millionen Rubel, was den Gesamtumsatz von 1923 um 20% übertrifft. Auf die Provinz entfallen 30% des Umsatzes. In dem erwähnten Zeitraum wurden 20 Millionen Bücher abgesetzt, davon 50% Lehrbücher, 23% sozial-wirtschaftliche und politische Literatur, 27% Kunst, Belletristik u. a.

Das Institut K. Marx und Fr. Engels ist ein Verlag, der die wissenschaftliche Herausgabe der Werke von Marx und Engels bezweckt. Zunächst soll eine russische Auflage erscheinen, der dann eine internationale folgen wird (im Urtext der einzelnen Schriften). Außerdem steht auf dem Programm des Instituts die Herausgabe von Gesamtwerken der Klassiker des modernen Sozialismus: Lassalle, Plechanow, Kautsky, Lafargue, Labriola, Mehring, N. Luxemburg und Wera Zaslutitsch. Die Herausgabe von Kautsky, Plechanow und Zaslutitsch hat bereits begonnen. Eine weitere Aufgabe des Instituts ist die Herausgabe einer »Bibliothek des Materialismus«, die zum Verständnis der marxistischen Theorie beitragen soll. Die betreffenden Werke werden glossiert und mit Einleitungen versehen. Im Plan stehen folgende Autoren: Lucretius Carus, Gassendi, Hobbes, Lametrie, Helvetius, Holbach, Diderot, Feuerbach, Tschernyschewsky. Eine andere Serie umfaßt die Sozialutopisten mit folgenden Namen: Thomas More, Campanella, Bellers, Melier, Morellh, Mably, Boissel, Babeuf, Saint-Simon, Fourier, Owen, Thompson. Weiter steht auf dem Programm eine Neuauflage Hegels unter Redaktion von A. Deborin und D.